

Zum Auftakt eine 30 Meter hohe Feuersäule

„Porta Pyros“ wollen mit spektakulärem Feuerwerk Wettbewerb in Rodgau gewinnen / Hobby als Kunstform

Von Stefan Lyrath

Porta Westfalica (Ly). Wenn Andreas Moschinski anfängt zu erzählen, scheinen Funken aus seinem Mund zu sprühen. Anschaulich und emotional beschreibt der Nettelstedter schon heute das Feuerwerk, mit dem die „Porta Pyros“ im September einen Wettbewerb gewinnen wollen.

Bei den „Porta Pyros“, einem feurigen ostwestfälischen Quintett um den Lerbecker Teamchef Rüdiger Döring, ist Moschinski so etwas wie der Chef-Choreograph, ein künstlerischer Leiter. In der Tat hat er zündende Ideen.

Kleine Kostprobe: Acht Minuten bekommen die sechs Teams im hessischen Rodgau Zeit, um ihre knallbunten Visitenkarten in den Himmel zu schreiben. Für den Auftakt stellt Moschinski sich eine kurze Eröffnung vor, die allerdings ungemein fesseln soll, vor allem mit akustischen Effekten. „Zum Beispiel eine 30 Meter hohe Feuersäule, damit die Leute wach werden.“

Danach könnten Barock-Sequenzen mit Sonnen und Vul-

kanen folgen, anschließend römische Lichter, bevor das große Finale alles überbietet. „Bis zur Hälfte unseres Budgets werden wir allein dafür ausgeben“, kündigt Hobby-Feuerwerker Moschinski an und verspricht: „Das bleibt beim Zuschauer haften, da brennt der Himmel.“ Viele laute Batterien dürften gleichzeitig zum Einsatz kommen. „Gern genommen werden auch Palmeffekte in Goldfarben.“ Aber halt, zu viel wird jetzt nicht verraten. Konkurrenz liest mit.

Gezündet werden in Rodgau Feuerwerksartikel der relativ neuen Klasse II. Das sind quasi Silvester-Böllern für besonders Anspruchsvolle, darunter mehrschüssige Batterien oder Vulkanfächer. Auch Privatleute könnten damit eindrucksvolle und dramaturgisch anspruchsvolle Kleinf Feuerwerke realisieren, freut sich Rüdiger Döring. „Batterien haben eine Effektmenge von bis zu 200 Gramm“, erklärt der Portaner. Zum Vergleich: Raketen kämen gerade einmal auf zehn Gramm. „Die Effektmenge ist das, was leuchtet“, so Döring.

An der Motivation dürfte das Vorhaben der „Porta Pyros“, als Neulinge beim vierten Feuerwerk-Wettbewerb mindestens unter die ersten drei der sechs



Zündende Ideen: Teamchef Rüdiger Döring (hinten rechts), Alf Meise (daneben) sowie (von links) Lars Giesecking, Marcus Ilmenau und Andreas Moschinski vertreten die Region beim Feuerwerk-Wettbewerb. Foto: Stefan Lyrath

Teams zu kommen, wohl kaum scheitern. Bloß Training gibt's nicht, leider. „Das ist der Knackpunkt“, sagt Döring.

„Unsere einzige Möglichkeit zum Üben ist daher das Silvester-Feuerwerk“, bedauert Lars Giesecking (Paderborn). „Aber da bringe ich dann auch richtig Choreographie rein.“ Die fünf „Pyros“ sehen ihr Hobby als Kunstform, das Ergebnis sei einfach schön. „Wir sind keine Verrückten, sondern absolut seriös“, betont Giesecking. „Und wir achten sehr auf Sicherheit.“

Kennen gelernt haben sich die Männer im Internet auf der Seite www.feuerwerk-forum.de. Innerhalb weniger Tage hatte Döring dann sein Team zusammen.

Als Startgeld werden in Rodgau pro Mannschaft 475 Euro fällig. Das Budget beträgt 725 Euro, wird aber von Herstellern gezahlt, die sich einen weithin sichtbaren Werbeeffect versprechen. Zur Auswahl stehen 80 Feuerwerksartikel.

Über Sieg oder Niederlage entscheidet am Ende eine Jury aus professionellen Pyrotechnikern.

Auch wenn's nicht klappt mit dem Pokal – ihr Lohn scheint den „Porta Pyros“ trotzdem sicher: „Die Ohs und Ahs des Publikums“, so Döring.